

**Women
for Justice
e.V.**

„Jene, von denen einige glaubten,
sie seien die Schwächsten,
wurden die Stärksten.“

Inhaltsverzeichnis

Über Women for Justice e. V.	3
Zur Region Shingal und den Ezid_innen	4
Unsere Projekte	12
Fördermitglied werden	20
Impressum	20

Liebe Leser_innen,

mit dem vorliegenden Heft möchten wir als Women for Justice e. V. unsere aktuellen und zukünftigen Arbeiten und Projekte sowie ihre jeweiligen Hintergründe und Intentionen vorstellen. Seit Beginn des noch andauernden Genozids (Völkermord) und Feminizids



(Frauenmord) an den Ezid_innen in Shingal* durch den sog. Islamischen Staat („IS“) am 03. August 2014 versucht sich die ezi-dische Gemeinschaft dort unter dem Credo der Gleichberechtigung wieder aufzurichten.

Die Umsetzung von Frauen-, Kinder- und Menschenrechten liegt ebenso in unser aller Verantwortung wie die konkrete Unterstützung des Wiederaufbaus als direktes Symbol für Gerechtigkeit. Das Gefühl, Gerechtigkeit zu erfahren, ist eine Grundlage der Bewältigung der Traumata, die Genozid, Feminizid und Krieg verursachen.

Hierzu leisten unsere Projekte einen Beitrag und wir laden alle Menschen herzlich dazu ein, sich nach ihren Möglichkeiten daran zu beteiligen.

Ihre Dr. Leyla Ferman, 1. Vorsitzende

Über Women for Justice

Der gemeinnützige Verein **Women for Justice e. V.** ging aus der *Platform for Struggle for Women Held in Captivity* (2015-2018) hervor. Er wurde 2019 in Deutschland vor dem Hintergrund des anhaltenden Völkermords an den Ezid_innen im Nordirak und der massiven Folgen der Verfolgung für die ezidische Gemeinschaft gegründet. Ziel des Vereins ist die Dokumentation und Information über den Genozid und Feminizid an den Ezid_innen, die Ahndung von sexualisierter Gewalt sowie die Förderung und Mobilisierung von Frauen und Kindern, die Opfer des Völkermords wurden. Dabei engagieren wir uns hauptsächlich für die Menschen in Shingal (Nordirak) und für die nach Deutschland geflüchteten Ezid_innen.

Wir haben 40 Mitglieder und Ehrenamtliche in Deutschland, der Türkei, in Kurdistan/Irak, dem Irak, in Syrien, Belgien und England. Unser Netzwerk befindet sich nicht nur in diesen Ländern, sondern auch in Griechenland, Frankreich und Kanada.

Unsere Mitglieder sind zum größten Teil Frauen, viele von ihnen Ezidinnen, mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen wie z. B. Juristinnen, Politologinnen, Historikerinnen. Auch Überlebende sind unter den aktiven Mitgliedern. Männer sind grundsätzlich nicht ausgeschlossen.

Unsere Aufgabe sehen wir vor allem in der rechtlichen und politischen Anerkennung sowie Aufarbeitung des anhaltenden Völkermords an den Ezid_innen sowie der Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit über genderbasierte sexualisierte Gewalt. Frauen und Frauenorganisationen wollen wir stärken und uns solidarisch mit ihnen für Selbstbestimmung, Teilhabe und Gleichberechtigung einsetzen.

*andere Schreibweisen auch: Sinjar, Sindschar, Shengal, Şengal

Unsere Grundannahmen

1. Völkermord geht alle Menschen der Weltgemeinschaft an, nicht nur die direkt betroffene Minderheit.
2. Die Dokumentation des Völkermords an den Ezid_innen wird einen Beitrag zur wissenschaftlichen, juristischen und gesellschaftlichen Aufarbeitung leisten. Dies ist eine ethische Aufgabe.
3. Systematische sexualisierte Gewalt an Frauen und die Schaffung von Kindersoldaten sind Kriegswaffen, über die es aufzuklären gilt, sie sind – auch juristisch – zu ahnden.
4. Der Umgang mit dem Trauma erfolgt auf individueller und auf kollektiver Ebene. Die Ezid_innen sind einer Gruppenverfolgung ausgesetzt. Daher muss nicht alleine das Individuum, sondern auch die Gemeinschaft betrachtet werden.
5. Die Anerkennung des erlittenen Leids der Überlebenden ist ein Aspekt von Gerechtigkeit.
6. Teilhabe und damit Inklusion/Integration funktioniert immer dann, wenn Öffnungen, Sensibilisierungen und Wissen alle gesellschaftlichen Gruppen erreichen.
7. Flucht und Migration sind als individuelle Leistung zu würdigen, bei der eine vom Genozid und seinen Folgen betroffene Person ein lebensfeindliches Umfeld verlässt, um sich in einer zunächst fremden Kultur ein neues Leben aufzubauen.
8. Die Förderung von Empowerment als ein zentraler Bestandteil der Maßnahmen hilft den betroffenen Menschen, Selbstbestimmung, Souveränität und Handlungsfähigkeit wiederzuerlangen.

Zur Region Shingal und den Ezid_innen

Die Region Shingal

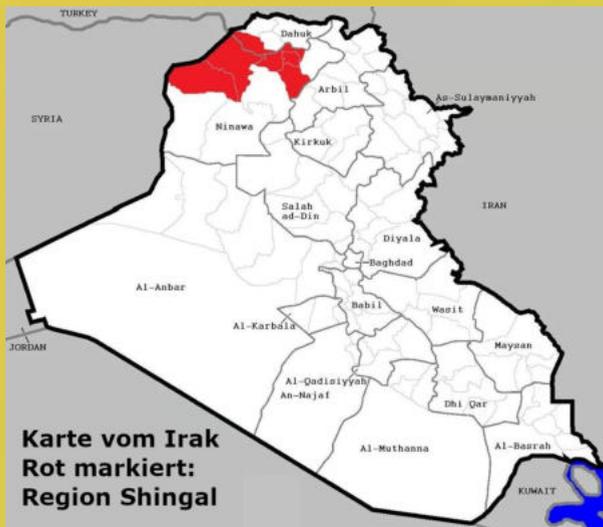
Die traditionelle Heimat der Ezid_innen liegt in den kurdischen Siedlungsgebieten (Kurdistan), d. h. in Regionen des Nordiraks, des nördlichen Syriens und im Südosten der Türkei. Im Nordirak leben die Ezid_innen vor allem in den Verwaltungsbezirken Shingal (Şengal) und Sheikhan (Şêxan). Die Schätzungen über die weltweite ezidische Population reichen von 800.000 bis 1.000.000 (600.000-700.000 von ihnen in Shingal und Sheikhan). Die heute schätzungsweise 200.000 in Deutschland lebenden Ezid_innen sind die größte Diasporagemeinde weltweit.

Im Sommer 2014 überfiel der sog. IS den Shingal aus militärstrategischen und ideologischen Motiven und begann mit dem Genozid gegen die ezidische Bevölkerung. Seither sind viele Dörfer und Städte zerstört. Mitverantwortlich dafür ist der seit dem Inkrafttreten der irakischen Verfassung (2005) unklare Status der Region.

Dieses Gebiet wird offiziell von der irakischen Zentralregierung verwaltet. Laut Art. 140 der Verfassung soll eine Volksabstimmung entscheiden, ob es von der Zentralregierung oder der Kurdischen Autonomieregierung verwaltet werden soll. Dieses Referendum wurde bis heute nicht durchgeführt. Unter anderem aus diesem Grund ist die Region infrastrukturell sehr schwach, und es fließen keine nennenswerten Mittel in den Wiederaufbau.



Blick über die Region aus dem Shingal-Gebirge



Karte: www.facebook.com/biji.HPS

Ein Genozid – ein Feminizid

Mit dem Angriff der Terrorgruppe "Islamischer Staat" (IS) in Shingal am 03. August 2014 begann der noch andauernde Völkermord an den Ezid_innen, der bereits der 73. Genozid ihrer Geschichte ist.

Nach dem vom sog. IS propagierten Konstrukt des extremistischen Islams sind Ezid_innen Ungläubige und "Gesetzlose". Die Terrormiliz fiel brutal in die Städte und Dörfer ein, vergewaltigte, brandschatzte und ermordete neben Frauen auch viele alte Menschen, Männer und Kleinkinder. Etwa 6000 Ezid_innen, vor allem Frauen und Mädchen, wurden vom sog. IS entführt, vergewaltigt, verkauft und versklavt. Auch Jungen wurden entführt, oftmals zwangsislamisiert und zu Kindersoldaten ausgebildet. Von den etwa 400.000 Menschen, die vor der Terrororganisation flohen, wurden Zehntausende im Shingal-Gebirge eingekesselt. Tagelang kämpften sie bei sengender Hitze um ihr Leben und waren nahezu ohne Versorgung mit Wasser und Nahrung. Durch die kurdischen Streitkräfte YPG/YPJ aus Rojava/ Nordsyrien und HPG/YJA-Star konnten sie schließlich über

einen Rettungskorridor in Sicherheit gebracht werden. Noch heute sind Hunderte Ezid_innen in Gefangenschaft, Tausende gelten als verschollen oder tot. Einzelne werden bis heute befreit oder freigekauft. Immer noch werden Massengräber in Shingal gefunden.

Mehr als 100.000 Ezid_innen sind bisher nach Shingal zurückgekehrt. Die Mehrheit der Ezid_innen aus Shingal lebt jedoch immer noch als Vertriebene oder (Binnen-)Flüchtlinge im Irak, in Syrien, der Türkei, in Europa, Kanada und Australien.

Frauen spielen eine wichtige Rolle bei der Bewahrung einer religiösen oder ethnischen Gemeinschaft. Ohne Frauen als Trägerinnen sozialer Werte ist es für ein solches „Wir-Gefühl“ schwer, zu überleben.

Ziel des sog. IS war es, Ezid_innen zu demütigen sowie ihre Gemeinschaft und Kultur zu zerstören. Um sein Ziel zu erreichen, wendet der sog. IS bis heute brutalste Formen der Gewalt gegen das ezidische Volk – insbesondere gegen Frauen – an.



Unsere Partnerinnen von „Ezidi Woman Support League“ in Shingal-Stadt im Juni 2020

Im Jahr 2016 haben die UN die Verbrechen des sog. IS förmlich als Genozid anerkannt. Dieser Genozid ist auch ein gezielter Feminizid. Aber indem die Mitglieder der ezidischen Gemeinschaft die zurückkehrenden Frauen herzlich willkommen heißen, beweisen sie angesichts des unmenschlichen, höchst patriarchalischen, extrem-islamistischen Denkens und Handelns, der Kriegsverbrechen und der Kriegsziele des sog. IS Stärke.

Gerechtigkeit

Viele Überlebende verstehen unter Gerechtigkeit neben der rechtlichen Anerkennung ihres Leids auch Sicherheit und Wiederaufbau in ihrer Heimatregion. Women for Justice e. V. setzt sich daher für sozial wichtige Projekte in Shingal ein, die Zeugnis einer neuen Gesellschaft nach Beginn des Genozids sind.

Wir haben ezidische Flüchtlingslager und Frauenorganisationen in Shingal, in der Region Kurdistan/Irak, Dêrik/Rojava-Syrien, im Südosten der Türkei, in Thessaloniki/Griechenland, Kanada und in Deutschland besucht und einen Austausch begonnen. Dieser ist für unsere Arbeiten maßgebend. Wir sprechen mit den Frauen über ihre Forderungen, Bedürfnisse und über Methoden für gemeinsame Anstrengungen und Ziele.

Das Ezidentum

Das Ezidentum ist ein eigenständiger Glaube und kann nicht von anderen existierenden Religionen abgeleitet werden. Seine Wurzeln reichen bis ca. 2000 Jahre v. u. Z. zurück. Es ist monotheistischer Natur, d. h. die Ezid_innen glauben an einen Gott (Xwedê), den Schöpfer des Universums, der einzig, allmächtig und allwissend ist. Es gibt keine Vorstellung eines Widersachers gegenüber dem göttlichen Willen oder der Existenz einer bösen Kraft. Daher werden von den Ezid_innen die Begriffe, die das Böse formulieren, nicht ausgesprochen.

Nach ezidischer Lehre über die Entstehung des Universums hat Gott die Welt aus einer weißen Perle erschaffen. Gott lässt die weiße Perle zerplatzen und formt aus ihren Trümmern die wesentlichen Elemente der Welt. Aus dem dadurch hervorsteckenden Licht (Nûr) erschafft Gott sieben Engel, die er mit der weiteren Schöpfung auf der Erde beauftragt. Einer von ihnen, der Engel Pfau, wird Gottes Mittler auf der Welt.



Bild: www.facebook.com/gdebochum

Er wurde von Gott zum obersten der sieben Engel auserkoren. Die heiligen vier Elemente sind Wasser, Luft/Wind, Erde und Licht – in Form von Sonne und Feuer.

Das Ezidentum kennt keine verbindliche religiöse Schrift, wie es bspw. die Bibel für Christ_innen ist. Für die mündlichen Überlieferungen sind vor allem religiöse Texte (Qewls) von Bedeutung. Die mündliche Tradition erlaubte ein flexibles, anpassungsfähiges Glaubenssystem, was angesichts von Verfolgung, Deportation und Genoziden (u. a. durch islamistische Muslime) die einzige Alternative für eine sichere Form der Überlieferung darstellt.

Das Menschenbild der Ezid_innen ist von der Leitlinie bestimmt, dass die Menschen selbst für Wirken und Handeln verantwortlich sind. Sie haben von Gott die Gaben des Hörens, Sehens und Denkens erhalten und damit die Möglichkeit, den richtigen



Eine ältere Frau küsst zur Verehrung den Eingang einer heiligen Stätte in Shingal.

Pfad zu beschreiten. Die Ezid_innen sind gegenüber anderen Religionen tolerant.

Im Ezidentum gilt das Gebot der Eheschließung innerhalb der eigenen Religionsgemeinde. Diese Heiratsregel ist im historischen Prozess entstanden und stärkte während der jahrhundertelangen Verfolgungen den Zusammenhalt und die Solidarität unter den Ezid_innen. Die Religion und Kultur wird allein über die Geburt von ezidischen Eltern erworben. Die beiden größten religiösen Feste sind Çarşema Serê Nîsanê (3. Mittwoch im April, zu Ehren der Mutter Erde) und Cejna Êzî (im Dezember nach den Fastentagen, zu Ehren Gottes, der Geistlichen und der Sonne).

Laliş (Nordirak) ist der Wallfahrtsort der Ezid_innen. Hier befinden sich der zentrale, heilige Tempel und das Grab Şêx Adîs. Alljährlich gibt es dort Feste und Zeremonien. Oft haben Pilgerstätten einen lamellenförmigen, weißen, spitzen Turm (qub).

2019 haben wir mit der „Ezidi Woman Support League“ in Shingal vier Seminare und Workshops zur Stärkung von Frauen durchgeführt (siehe Bild).



A. A., 14 Jahre (Bild, aus „IS“-Gefangenschaft befreit):

„Meine Zukunft? Gute Frage! Ich will lieber meinen Wunsch für die Zukunft anführen: Ich wünsche mir, wieder in Shingal zu leben, mit der Familie und mit allen Frauen, die so viel Schlimmes

erlebt haben. Wir werden nicht schweigen, sondern die Welt soll wissen, was passiert ist. Wir werden hoffentlich wieder alle zusammen in Shingal sein, glücklich und vereint. Dieses Mal als starke und kluge Frauen. Vielleicht werde ich Ärztin.“



Blick ins Innere des Frauentempels Xatûna Fexra

A. E., 23 Jahre (aus „IS“-Gefangenschaft befreit):

„Damit wir nicht noch einen Genozid erleben, müssen wir uns schützen können. Auch wir Frauen müssen uns selbst organisieren und Teil des Schutzes und der Verteidigung der Ezid_innen sein.“

Für die Kinder, Frauen sowie die gesamte ezidische Gemeinschaft sind Möglichkeiten und Räume zur Traumabewältigung und Entwicklung sehr bedeutungsvoll. Auf dem Bild spielt ein Junge in einem Zelt im Shingal-Gebirge.



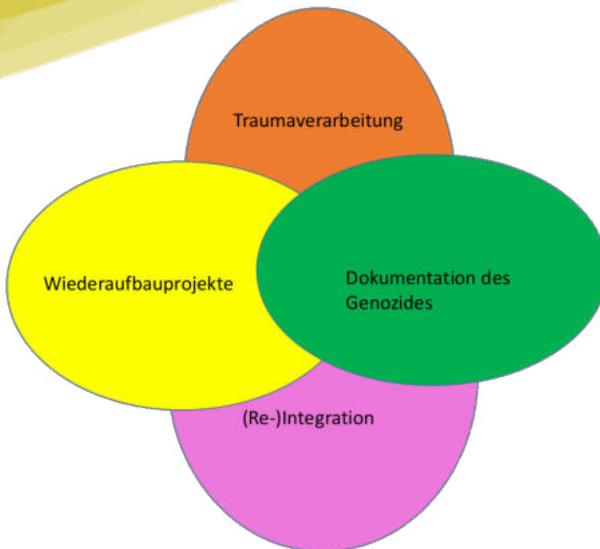
Im Juni 2020 konnten wir mit zehn Frauen und mehreren Kindern einen Ausflug in die Natur in Shingal im Rahmen des Heilkräuter-Garten-Projekts organisieren. Es wurden verschiedene Pflanzen und Kräuter gesammelt (siehe Bild).

Wir führen an vielen Orten Interviews mit Überlebenden und sammeln diverse Beweise des 2014 begonnenen Genozids. In Shingal besuchten und befragten wir viele Frauen und Mädchen im Alter von 10 bis 47 Jahren (siehe Bild: Dr. Leyla Ferman, 1. Vorsitzende).



Unsere Projekte

Women for Justice e. V. verfolgt den Grassroots-Ansatz. Unsere Projekte orientieren sich maßgeblich an den Bedürfnissen, Vorstellungen und Wünschen der vom Genozid betroffenen Ezidinnen. Die Selbstbestimmung und Teilhabe der Frauen sind entscheidende Ansätze unseres Engagements. Alle vier Schwerpunkte unserer Projekte entsprechen den Vorstellungen von Gerechtigkeit und gehen teils ineinander über. Sie umschreiben, was Ezidinnen unter Gerechtigkeit verstehen. Unsere Projekte sollen Empowerment von Frauen stärken und sind nachhaltig konzipiert.



Zeitlich betrachtet haben sich unsere Projekte den Umständen angepasst und weiterentwickelt. Zu Beginn standen Soforthilfen vor Ort in der Türkei, dem Irak und Syrien für vom sog. IS freigekommene Frauen im Vordergrund: medizinische Hilfe, psychosoziale Begleitung und Rechtsberatung. Hieraus hat sich unser Dokumentationsprojekt als das erste Langzeitprojekt entwickelt.

Die weiteren Projekte sind aus dem permanenten Austausch mit den Frauen entstanden, etwa infolge des Bedürfnisses einer Trauma-Verarbeitung als Individuum und als Gruppe; denn Ezidinnen wurden und werden aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur „Gruppe der Frauen“ und zur „Gruppe der Ezid_innen“ missbraucht. Die Wiederaufbauprojekte wurden noch konkreter, als immer mehr Ezid_innen nach Shingal zurückkehrten. Auch die Integration sowohl in Shingal als auch in Deutschland wurde zu einem besonderen Vorhaben nach dem (Wieder-)Ankommen der Frauen.

Motivation unserer Mitglieder

Dagmar Humsi (Bild): *„Als Deutsche empfinde ich eine ‚ererbte‘ Verantwortung, gegen Genozide einzustehen und aktiv zu werden. Als Frau möchte ich andere Frauen stärken und unterstützen. Als Bürgerin eines privilegierten Teils der Welt möchte ich dazu beitragen, dass auch weniger Privilegierte Freiheit, Frieden, Bildung und Wohlstand erlangen können. Deshalb sind mir unsere Projekte in all ihrer Vielfalt eine Herzensangelegenheit.“*



Gevri Yavsan-Cengil (Bild): *„Mein Ziel ist es generell, Frauen zu unterstützen, insbesondere Frauen, die unterdrückt werden. Es hat bei mir Interesse erweckt, dass der Verein sich zum Ziel gesetzt hat, unterdrückte Menschen zu unterstützen und Ezid_innen in Shingal zu helfen. Wir setzen uns für Gerechtigkeit ein. Da ich ethnisch auch betroffen bin, möchte ich mich da, wo viel Ungerechtigkeit ertragen wird, im Rahmen meiner Möglichkeiten für die Gerechtigkeit einsetzen.“*

Heilkräuter-Garten

Das traditionelle Wissen zur ezidisch-kurdischen Kräuterheilkunde soll bewahrt und gepflegt werden.



Natur-Ausflug in Shingal, Juni 2020

Es soll den ezidischen Frauen ermöglichen, sich eine Existenz aufzubauen, indem sie Kräuter sammeln, anbauen und vertreiben und die tradierte Naturheilkunde anwenden und verbreiten.

In diesem Rahmen soll gemeinsam mit anderen Akteur_innen vor Ort auch die Aufforstung vorangetrieben werden.

Frauenzentrum in Shingal-Stadt

Für Shingal-Stadt planen wir ein Frauenzentrum, das auf unterschiedliche Bedürfnisse der verschiedenen Frauen zugeschnitten sein wird. Es soll für aus Gefangenschaft freigekommene Frauen ein angemessener und geschützter Ort zum Ankommen sein, an dem die dringende medizinische, soziale und rechtliche Unterstützung gewährleistet wird. Darüber hinaus sollen professionelle individuelle und gruppentherapeutische Angebote zur Traumata-Bewältigung stattfinden. Um die Errichtung einer gleichberechtigten Gemeinschaft zu unterstützen, wird es auch vielfältige Bildungsangebote von Alphabetisierung bis zu Frauenrechtsschulungen und Seminaren zu geschichtlichen oder Gesundheitsthemen geben.



Eröffnung des Zentrums der „Ezidi Woman Support League“ in Shingal-Stadt, Juni 2019

Näherinnen-Ausbildung

Zunächst sollen Näherinnen-Ausbildungsplätze für 40 Frauen aus Shingal-Stadt und Umgebung geschaffen werden. In drei Monaten lernen sie, Schnittmuster zu erstellen und an Kund_innen anzupassen sowie Kleidungsstücke und Gardinen, Kissen, Bettbezüge usw. zu nähen. Die Ausbildung soll zu ihrer finanziellen Unabhängigkeit beitragen.



Näherinnen in Shingal bei der Arbeit

Anschließend sollen die Frauen eine Kooperative bilden. Ein Teil der Einkünfte wird in die Kooperative gegeben, um die Ausbildung weiterer Frauen zu finanzieren und Mitgliedern in Notfällen zu helfen. So wird eine Gemeinschaft aufgebaut, die die Position der Frauen in der ezidischen Gesellschaft und das Selbstbewusstsein der einzelnen Frauen stärkt.

Heilige Tempel

Die heiligen ezidischen Tempel spielen eine zentrale Rolle bei der Glaubensausübung. Sie sind Orte der Geschichte und Identität, sollen eine spirituelle Kraft haben. Mit Beginn des Genozids an den Ezid_innen am 03. August 2014 wurden Dutzende Tempel durch den sog. IS zerstört. Women for Justice e. V. will das Wissen, speziell über die zerstörten Tempel, festhalten und weitergeben. Die Restaurierung und der Wiederaufbau von Tempeln mit besonderer Einbindung der Frauen ist auch unser Ziel.



Einige unserer Mitglieder besuchen den Frauentempel Xatûna Fexra zur Vorbereitung des Projekts, Mai 2020

Wir beginnen mit zwei Projekten: Restaurierung des Frauentempels Xatûna Fexra und Forschung über zerstörte Tempel in Shingal-Stadt.

Leben nach dem Überleben Projekte für traumatisierte Frauen und Kinder in Deutschland

Ezidische Frauen und Kinder, die als Genozid-Überlebende in Deutschland Aufnahme, Versorgung und Schutz finden, sind weit überwiegend extrem traumatisiert. Women for Justice e. V. entwickelt Programme, um sie bei der Bewältigung ihres Traumas zu unterstützen. So kann es nach der äußeren auch eine innere Sicherheit geben und die Frauen und Kinder haben Chancen auf Integration und eine gesunde Zukunft.



Bild: www.pixabay.com/de/

Projekte für traumatisierte Kinder in Shingal (Nordirak)

In der Region sind die existenziellen und psychischen Nöte der Kinderüberlebenden des Genozids groß. Für die kleinen

Traumaopfer gibt es kaum therapeutische Behandlungsangebote. Women for Justice e. V. plant, Multiplikator_innen traumapädagogisches Basiswissen zu vermitteln und „Schutzräume“ für die Betreuung dieser Kinder einzurichten.



Bild: www.pixabay.com/de/

Professionelle Grundlagen für die Helfer_innen: Weiter- bildung und Selbstfürsorge

Women for Justice e. V. sorgt für eine interne Aus- und Weiterbildung der Vereinsmitglieder über Aspekte der Psychotraumatologie und Traumapädagogik. Eine regelmäßige Supervision sehen wir als Selbstverständlichkeit sowie als Präventionsmaßnahme gegen eine Sekundärtraumatisierung an.

Kindergarten in Xanesor

Die Kinder in Shingal sind durch Krieg und Genozid traumatisiert und ihre hieraus entstandenen Bedürfnisse sind sehr speziell. Um den Kindern eine geschützte und freie Entwicklung und den Müttern Entlastung für eigene Trauma-Bewältigung und (Aus-)Bildung zu ermöglichen, bauen Frauen seit 2019 in Xanesor den ersten Kindergarten auf.



Feier im Kindergarten Xanesor, 2020

Gemeinsam mit der Aktion Kleiner Prinz e. V. und Aktion Hoffnungsschimmer e. V. unterstützt Women for Justice e. V. den Kindergarten in Xanesor finanziell. Darüber hinaus arbeiten wir mit unseren Kolleginnen vor Ort an der Entwicklung einer pädagogischen Erzieherinnen-Ausbildung.

Kindergarten in Serdeşt

Den Bau und die Unterhaltung eines weiteren Kindergartens planen wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen vor Ort in Serdeşt im Shingal-Gebirge.



Ein Mädchen in Serdeşt, 2020

In dieser Region leben viele Überlebende in einem großen Zeltlager. Sie können noch immer nicht in ihre Dörfer zurückkehren, da der Wiederaufbau durch fehlende Unterstützung an vielen Orten nicht stattfinden kann. Deshalb scheint besonders an diesem Ort die Einrichtung eines Kindergartens wichtig zu sein. Er soll Betreuungsplätze für bis zu 70 Kinder bieten.

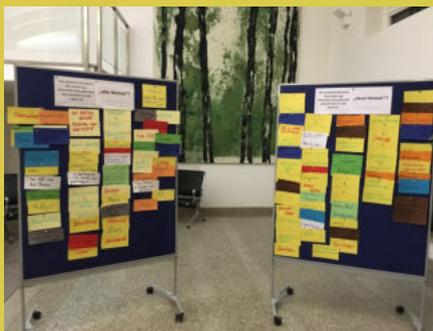
Dokumentationsprojekt

Um den 73. Völkermord an den Ezid_innen zu verstehen, zu analysieren und Antworten darauf zu finden, startete Women for Justice e. V. das langfristige Dokumentationsprojekt. Seit 2015 dokumentieren wir den Genozid an den Ezid_innen und führten Hunderte von Tiefeninterviews, u. a. mit Überlebenden, Nachbar_innen, Beobachter_innen.



Dokumentationsarbeit im Irak, 2020

Zur Aufarbeitung der Geschichte ist die Dokumentation von Zeitzeug_innenberichten von Bedeutung. Ziel ist ein vollständig thematisch-inhaltlich erschlossener Interviewbestand mit einer Datenbankverzeichnung, über welche Kombinationen verschiedener Kriterien, Kategorien und Sachbegriffe im Gesamtmaterialbestand gesucht werden können.



Eröffnung der Wanderausstellung „ÜberLeben“, Januar 2019 in Celle

Integrationsprojekte

Integration bedeutet Öffnung aller Gesellschaftsgruppen, um Teilhabe zu fördern. Austausch auf Augenhöhe, Kennenlernen, Respekt, Toleranz, Gleichwertigkeit und Chancengleichheit sind zentrale Gesichtspunkte. Women for Justice e. V. möchte im Rahmen von Integrationsprojekten zum einen das Individuum stärken. Jeder Mensch hat eigene Bedürfnisse, je nach individueller Lebenserfahrung. Zum anderen sollen auch Gruppenzugehörigkeiten beachtet werden, denn Frauen sind aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit besonderer Benachteiligung ausgesetzt und Ezid_innen werden aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit als Gruppe verfolgt.

Sie wollen Fördermitglied werden? So einfach geht`s:

Schicken Sie folgende Informationen an das unten angegebene Postfach:



Gemeinnütziger Verein,
Women for Justice e. V.

Name, Vorname//Anschrift//E-Mail//Telefon

Bitte buchen Sie ab: einmalig
 monatlich jährlich

Kontoinhaber_in//IBAN//Bank, BIC//Betrag (in €)

Ich bitte um eine Spendenbescheinigung.

Ich bitte um Aufnahme in den E-Mail-Verteiler, um Informationen von Women for Justice e. V. zu erhalten.

Wir freuen uns über Ihre Spende!

Impressum

Women for Justice e. V.

Postfach 1127
30927 Burgwedel

1. Vorsitzende: Dr. Leyla Ferman
info.womenforjustice@gmail.com
www.womenforjustice.net

IBAN DE18 2505 0180 0910 4550 66
BIC SPKHDE2HXXX
Sparkasse Hannover



Druck: www.wirmachendruck.de

Datum der Veröffentlichung: September 2020

Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben, entstammen die verwendeten Bilder und Grafiken dem Archiv von Women for Justice e. V. und sind urheberrechtlich geschützt.